

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Es sagte...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

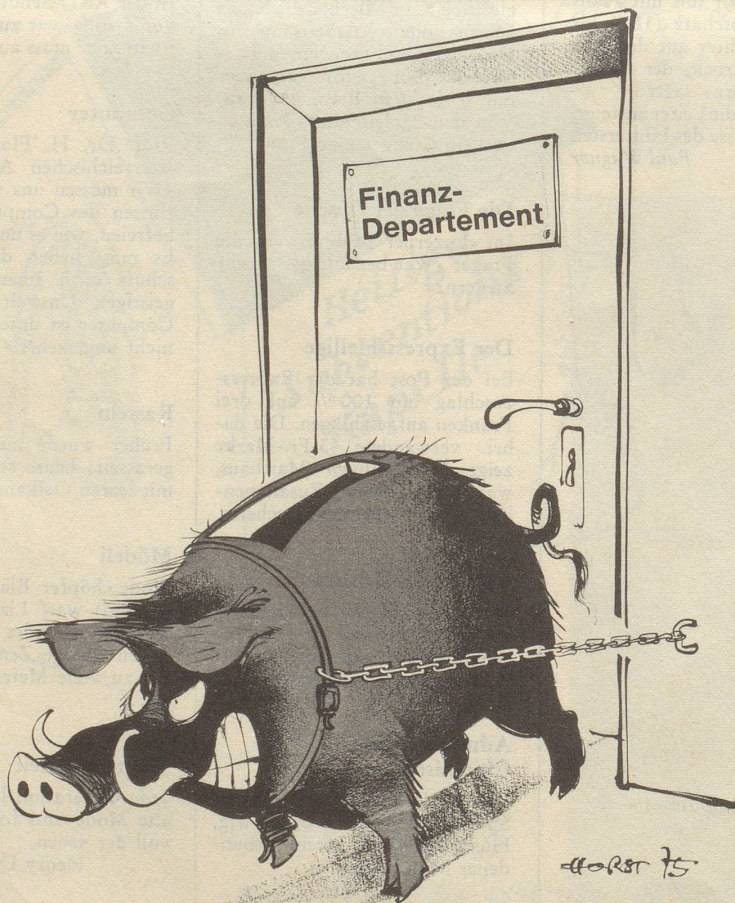
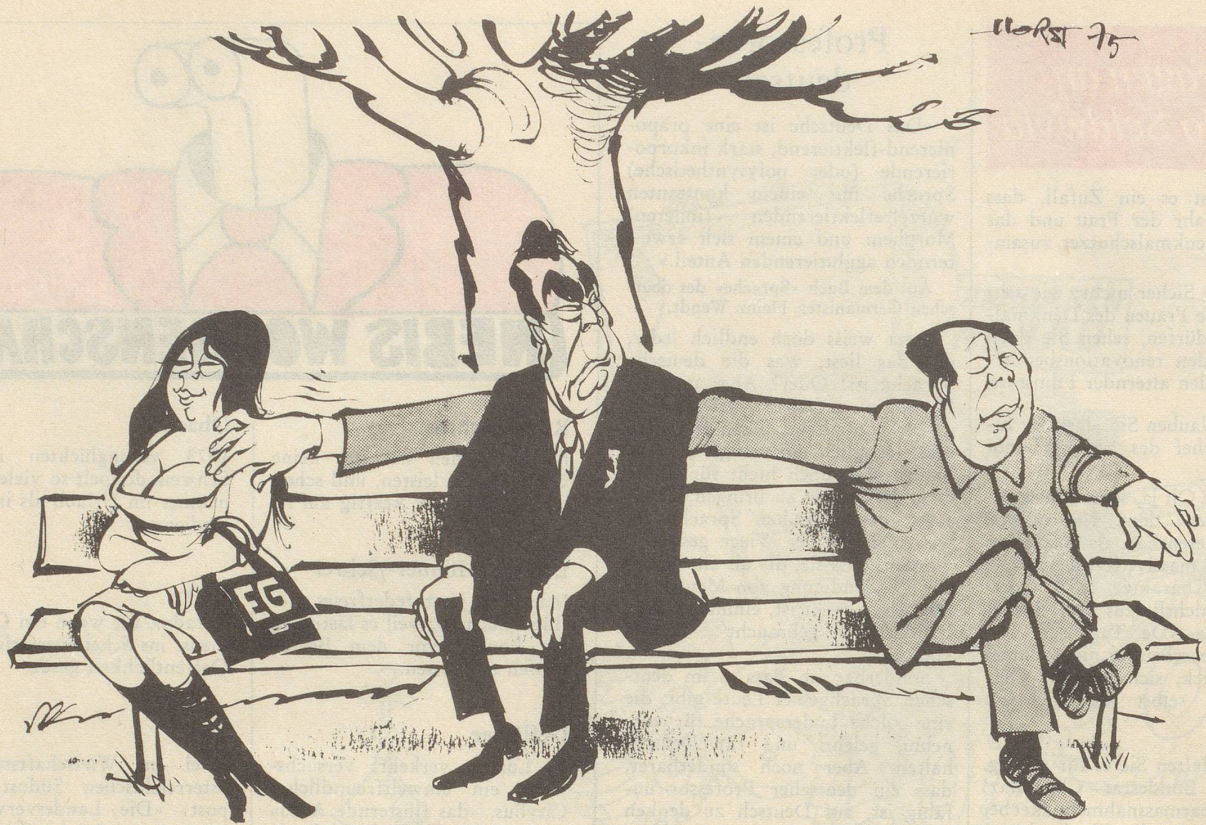
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es sagte ...

der französische Schriftsteller Daininos: «Die Engländer sind ein Volk, das die Untertreibung übertreibt.»

*

der Fussballer Franz Beckenbauer: «Bei uns geht's ganz demokratisch zu. Der Präsident entscheidet, und wir alle machen es dann auch so.»

*

der englische Rationalisierungsfachmann Cyril N. Parkinson: «Bürokratie ist die Vervielfältigung von Problemen durch Einstellung weiterer Beamter.»

*

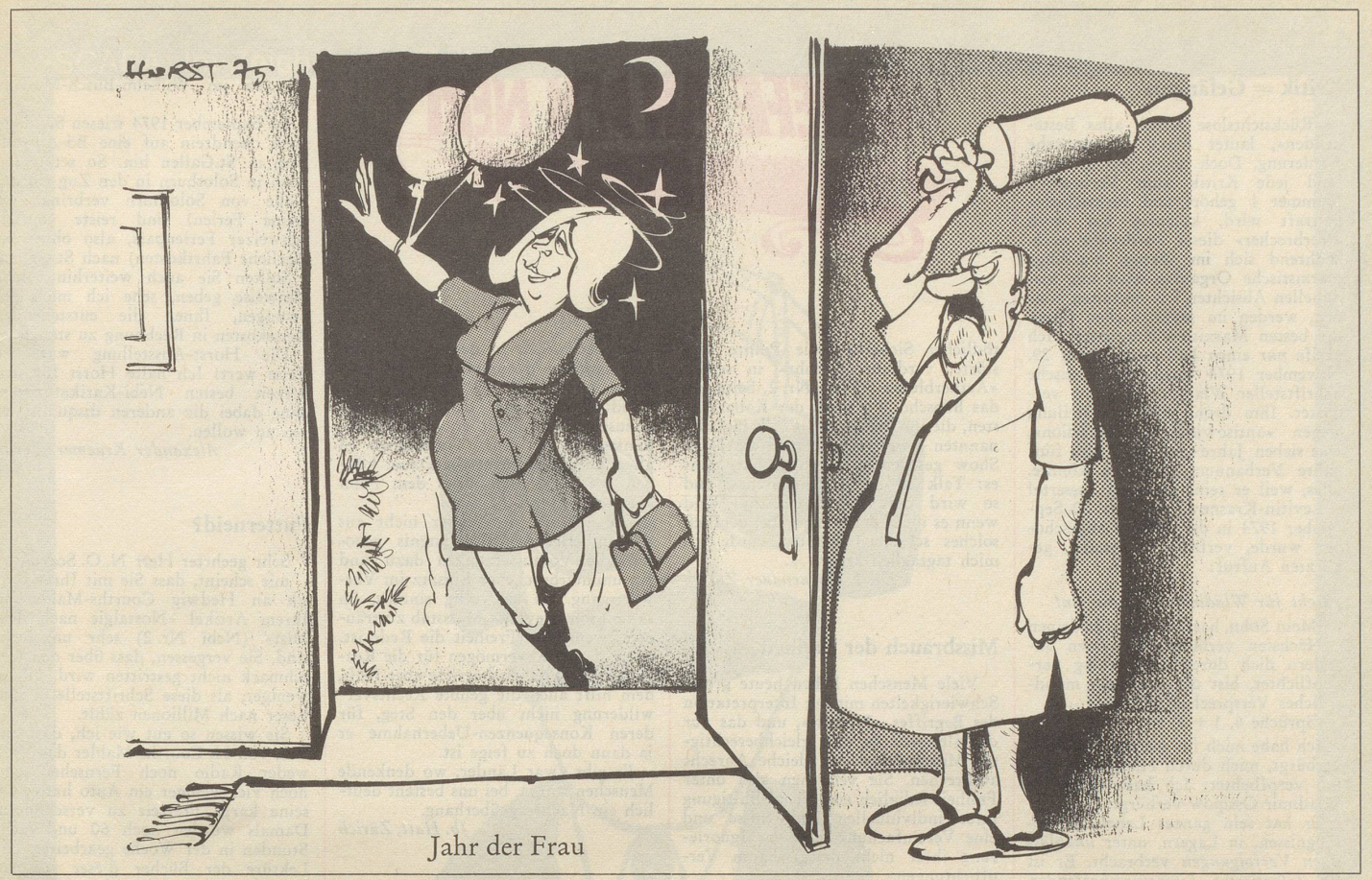
Eugène Ionesco: «Mir ist Unordnung lieber als Tyrannei. Der Revolution ist eine Synthese von Unordnung und Tyrannei gelungen.»

*

Alexander Mitscherlich: «Wieviel Unsinn ist im Laufe der Zeit von Professoren gesagt worden! Warum sollen Studenten nicht auch dummes Zeug reden?»

*

der Nobelpreisträger Prof. Werner Heisenberg: «Ich glaube, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft hat in letzter Zeit gelitten. Man kann sehr viele, auch vernünftige Menschen sagen hören: «Um Gottes willen, entdeckt doch nicht wieder etwas Neues!»»



Jahr der Frau

Paul A. Samuelson, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften: «Sind die Ängste vor einer Depression wie der in den dreissiger Jahren berechtigt? Meiner Meinung nach sind sie es nicht.»

*

Gunnar Myrdal, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften: «Wenn wir nichts unternehmen, um die gegenwärtigen Entwicklungen zu stoppen, könnten wir sehr wohl eine Depression haben, eine tumultartige Depression, die schlimmer als die der dreissiger Jahre sein würde.»

*

Bernard Baruch: «Reich ist ein Mensch, wenn er einen Dollar mehr hat, als er ausgeben kann.»

*

W. Somerset Maugham: «Wer in England anständig essen will, muss dreimal am Tag frühstücken.»

*

der ehemalige britische Aussenminister Lord George Brown: «Ich

weiss nicht, wie jemand unter dem Stress eines Spitzenjobs in der Politik leben kann, ohne ein Ventil zu haben. Die meisten britischen Staatsmänner – so weit man zurückgehen mag – haben entweder zuviel getrunken oder zu viele Weibergeschichten gehabt oder beides oder noch irgendwas anderes.»

*

der britische Autor John Osborne: «Die Geschichte ist eine Buslinie mit Haltestellen, aber ohne Fahrplan.»

*

Nelson Rockefeller: «Geld ist überaus gefährlich, Geld kann Menschen zerstören. Es ist wie mit einem scharfen Werkzeug: man kann damit etwas Schönes schnitzen, aber man kann sich auch jämmerlich verletzen.»

*

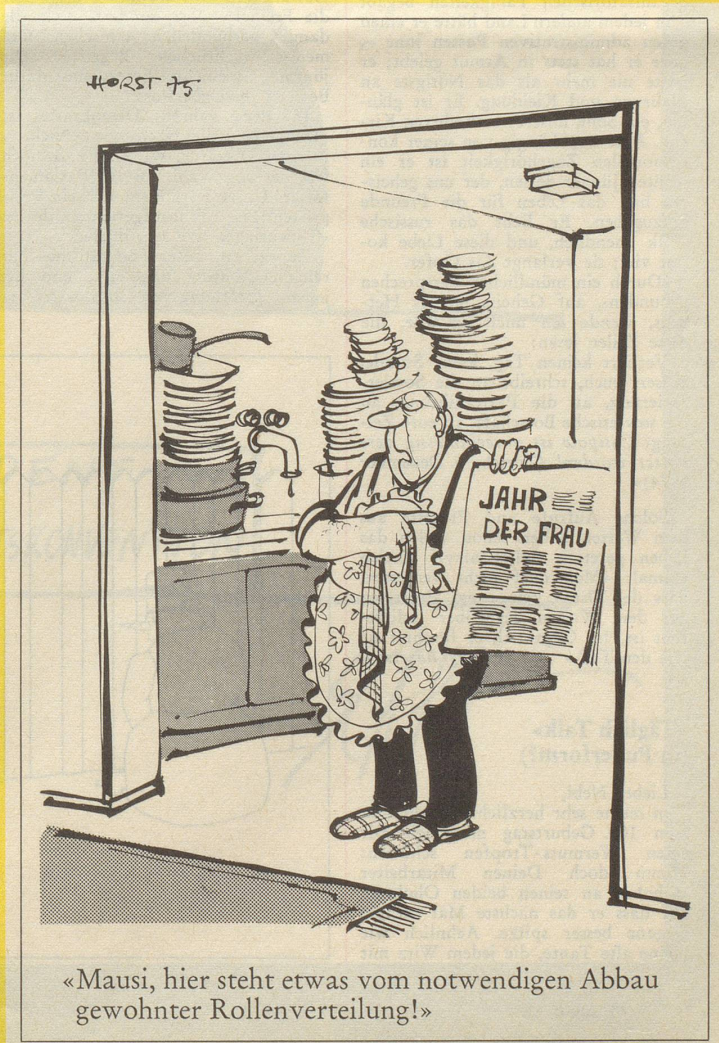
Leonard Bernstein: «Wir leben in einem erschreckenden Abschnitt der Musikgeschichte: der Abgrund zwischen den Komponisten und dem Publikum hat sich mittlerweile zu einem Ozean erweitert.»

*

George Fleming: «Die Idee ist nicht abwegig, dass manche Leute ins Konzert gehen, nicht um Yehudi Menuhin spielen zu hören, sondern um Leonard Bernstein springen zu sehen.»

*

Regina Resnik: «Leonard Bernstein springt nicht am Dirigentenpult, es springt in ihm.» Vox



«Mausi, hier steht etwas vom notwendigen Abbau gewohnter Rollenverteilung!»

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051